

So wird Ihr Garten igelfreundlich(er)

In intensiv gepflegten, strukturarmen Flächen finden Igel keine geeigneten Lebensräume vor. Die nachfolgenden Tipps zeigen, wie Sie igelfreundliche Strukturen im Garten schaffen.

Durchschlupfe und Steighilfen

Belassen oder schaffen Sie an Zäunen 10 x 10 cm große Löcher. Mit Holzklötzen oder Ziegeln überbrücken Sie hohe Stufen an Kellertreppen und Zaunsockeln.

Gartenpflege per Hand

Kontrollieren Sie vor jedem Mähvorgang vorsichtig die Grünflächen. Mähen Sie möglichst selten und kleine Flächen nur mit einem Handmäher. Lassen Sie wilde Ecken, Weg- und Heckensäume stehen und legen Sie Kräuterrasen oder artenreiche Wiesen an – hier finden Igel viel Futter.

Höhlenbewohner

Feuerholzstapel, Komposthaufen, Laubsäulen oder Steinpyramiden sind gute Nistmöglichkeiten. Integrieren Sie beim Anlegen Höhlen (30 x 30 x 30 cm) mit Zugang (10 x 10 cm). Stellen Sie trockenes Laub als Dämmmaterial zur Verfügung.

Speis und Trank

Nur untergewichtige Jungtiere unter 500 g sollten im Herbst oder wenn sie zu früh aus dem Winterschlaf erwachen zusätzlich gefüttert werden (ungewürztes kaltes Rührei, fleischreiches Katzenfutter, keine Kuhmilch!). Zum Trinken reicht frisches Wasser. Bringen Sie bei Wasserstellen wenn nötig eine Ausstiegshilfe an und reinigen Sie die Futter- und Wasserstellen täglich.

Igelbewusst fahren

Fahren Sie während der aktiven Phase der Igel von März bis Oktober aufmerksam und vorsichtig. Die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere überqueren in dieser Zeit häufig die Straße.



Informieren Sie sich auch über Reptilien und Amphibien im Garten mit unseren weiteren Posterflyern.



Mehr Informationen zur igelfreundlichen Gartengestaltung unter www.artenschutzzentrum.bayern.de > **gArtenvielfalt**



Bau- und vegetationstechnische Empfehlungen und Tipps zur Gartenpflege unter www.lwg.bayern.de > **landespflege/natur_landschaft**

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160 | 86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU, Bayerisches Artenschutzzentrum (BayAZ),
Michaela Spindler, Dr. Simon Ripperger;
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
(LWG), Theresa Edelmann

Bildnachweis: Sarah Heuzeroth, Illustrationen; © Hein Nouwens –
stockadobe.com, Zeichnung Igel Titel; © Turaev –
stockadobe.com, alle weiteren Zeichnungen Igel

Stand: Juni 2023

Druck: Albersdruck GmbH & Co. KG
Leichlinger Str. 11 | 40591 Düsseldorf
Juni 2023



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Bayerisches
Artenschutzzentrum
| gArtenvielfalt

Igel im Garten

Stachelige Gartenbewohner
willkommen!



Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau

Stachelige Orientierungsgenieus aus der Urzeit

Igel zählen zu den ältesten noch lebenden Säugetieren – ihre frühesten Verwandten lebten bereits vor 125 Millionen Jahren. Unverkennbar ist das auffällige Stachelkleid mit 5.000 bis 7.000 Stacheln. Sie besitzen ein exzellentes räumliches Gedächtnis, das es ihnen ermöglicht, sich an Futterstellen, Verstecke und Durchschlupfe des Vorjahres zu erinnern.

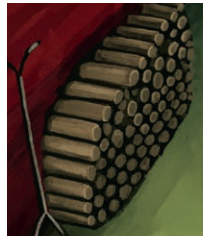
In Bayern sind typischerweise Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) anzutreffen. Als klassische Kulturfolger sind Igel in der Kulturlandschaft und in allen bayerischen Naturräumen verbreitet.

Noch gilt der Braunbrust-Igel in Bayern als häufige Art, die Bestände sind aber merklich zurückgegangen. Seit 2016 ist die Art auf der Vorwarnstufe der Roten Liste geführt. Die zentralen Ursachen sind starke Veränderungen der Landschaft und die Verluste von Kleinstrukturen, Hecken und bewachsenen Feldrändern als Lebensraum.

Anhaltende Trockenheit und ungewöhnlich milde Winter als Folgen des Klimawandels haben Einfluss auf ihre Nahrungsquellen und ihren Winterschlaf. Das bedeutet weiteren Stress für die Igel und verringert den Fortpflanzungserfolg. Die Bestände in den Siedlungen werden zusätzlich reduziert, da viele Igel überfahren werden oder Mährobotern in Gärten zum Opfer fallen.

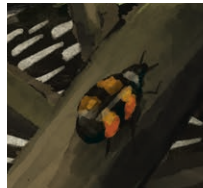
Was Igel zum Leben brauchen

Igelmännchen durchstreifen während der nächtlichen Futtersuche bis zu 20 Hektar Fläche. Je näher Futter- und Versteckplätze jedoch beieinanderliegen, desto besser. Große, naturnahe Hecken sind dabei besonders wertvoll. Nicht umsonst wird der Igel im Englischen „Hedgehog“, zu Deutsch „Heckenschwein“, genannt.



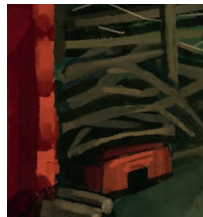
Lebensraum

Zum Nisten brauchen Igel geschützte Tagesverstecke, die sie unter Hecken und in Totholzhaufen sowie in ausreichend großen Zwischenräumen, zum Beispiel in Feuerholzstapeln, finden. Das Nest kleiden sie mit trockenem Gras und Laub aus.



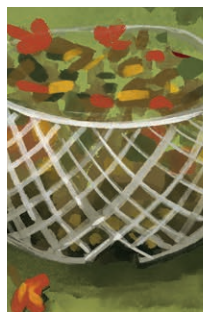
Nahrung

Die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere ernähren sich hauptsächlich von Insekten und deren Larven. Gelegentlich fressen sie auch Vogeleier und kleinere Säugetiere. Seltener stehen auch Frösche, kleinere Schlangen und Blindschleichen, Schnecken und Regenwürmer auf der Speisekarte.

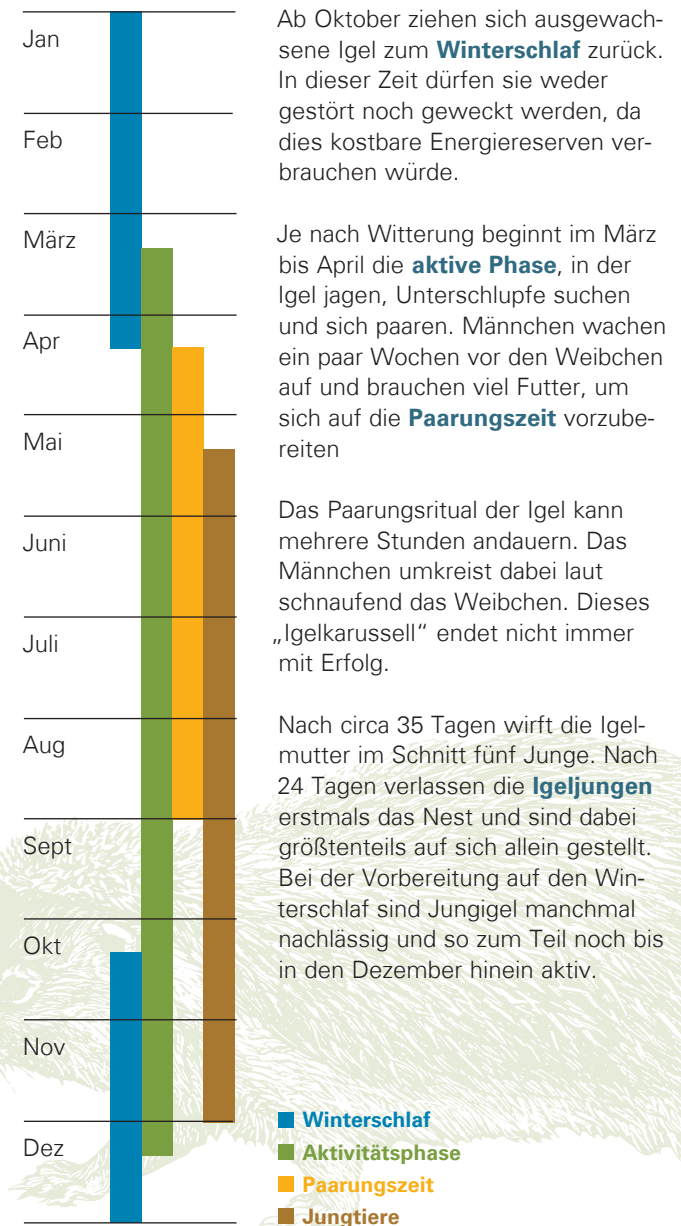


Winterschlaf

Ausgewachsene Igel halten spätestens ab November Winterschlaf. Dazu benötigen sie einen wettergeschützten Ort, in welchem sie ihren Überwinterungsplatz einrichten können. In der Regel sind dies Haufen mit Totholz und Laub. Je nach Witterung wachen Igel während des Winterschlafs manchmal auf, bleiben aber im Nest. Im März werden sie wieder aktiv.



Ein Jahr im Leben eines Igels





Igelbewusstes Fahren

Totholzhecke
verschiedene Holzgrößen,
Hohlräume

Igelhaus
sicher, trocken, sauber

Zaun
durchlässig,
sockelfrei

Kompost: unten
offen, beschattet

Kellerschacht: Ausstiegshilfen,
Zwischenstufen, abgedeckt

Holzstapel
Tagesversteck,
Winterschlafplatz

Gartenpflege
achtsam, unmotorisiert

Laubsäule
trocken, bodennah durchlässig

Trinkstelle
Wasser, frisch, sauber

Futterstelle
proteinreiche Kost, geschützt

Blühwiese
artenreich, schadstofffrei, extensiv